

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Zwey und sechzigstes Stück.

Den 3ten December 1803.

I n h a l t.

Ueber die Luftfahrten der Bürger Garnerin und Robertson. — Auswärtiges Armenwesen. — Weibliche Tugend im Hause Brandenburg. — Vorträttsel. — Auflösung des Räthfels im 60. Stück. — Armensachen: Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc — der angekommenen Fremden. — 14 Bekanntmachungen.

I.

Ueber die Luftfahrten der Bürger Garnerin und Robertson.

Bekanntlich wurden in den Jahren 1782 und 1783 die Montgolfieren und die Aerostaten mit brennbarer Luft erdacht, im Großen ausgeführt, und zuerst zu Luftfahrten benutzt. Blanchard, der kurz zuvor dem großen Publikum in Paris mit einem eigentlichen Luftschiffe, worin er durch mechanische Hülfsmittel nach Art eines Schmetterlings fliegen wollte, den Kopf hatte schwindeln gemacht, und der mit demselben Geiste begierig die neue Erfindung ergriff, war der Erste, der sie zu einem Gelderwerb, auf den sich reisen ließ, benutzte. Er durchzog Frankreich, Deutschland, und fast alle übrigen civilisirten Staa-

IV. Jahrg.

(61)

ten

ten Europa's, zuletzt selbst die Nordamerikanischen Freystaaten, und gab in den größern Städten das majestätische und für ihn einträgliches Schauspiel einer Luftfahrt mit seinem Aërostate. Auf seiner 31sten Luftfahrt, die er am 26. Juny 1787 zu Metz anstellte, wagte es zum erstenmale eine Dame (eine Frau von Turmermons aus Brabant), sich mit ihm in die Luft zu erheben. „Punkt 5 Uhr bestieg die Dame, die bis dahin unsichtbar gewesen war, mit Muth und Grazie die Gondel, und die Fahrt ging beym Donner des Geschüßes, einer Feldmusik, und dem Jubelgeschrey unzähliger Zuschauer so schnell aufwärts, daß man die Luftschiffer bald aus dem Gesichte verlor; nach Einer Stunde ließen sie sich 3 Lieues von Metz wieder herab, und wurden im Triumphe eingeholt.„ Bey seiner 46sten Luftfahrt stieg Blanchard zu Rouen am 12. August 1798 mit einem Apparat aus 5 Ballons, die an seiner Gondel befestigt waren, auf, und ließ sich 12 Lieues von der Stadt herab, nach einer Fahrt von $2\frac{1}{4}$ Stunde, während welcher er eine Höhe von 2500 Toisen erreicht haben wollte. — Er verstand die Kunst nicht, die erworbenen Schätze zu Rathe zu halten, und hat daher, wie es scheint, noch jetzt diesen Nahrungszweig nicht aufgeben können. Im vorigen Jahr hielt er zu Tours seine 52ste, und den 14ten August 1803 zu Rouen seine 54ste Luftfahrt. „Die Fahrt war, wie die Zeitungen meldeten, majestätisch, die Einnahme aber klein.„ In seinen Anschlagzetteln nennt er sich: „Bürger der vornehmsten Städte der alten und neuen Welt, und Luftpensionair der französischen Republik;“, ein Titel, der des trefflichen

chen

den Gehler's Aeußerung zu rechtfertigen scheint: „daß die Aerostaten, wie mehrere Erfindungen, aus einem Geschäft der Naturforscher, zu einem Gelderwerb der Gaukler herabgesunken seyn, und daß die Luftschifferey jetzt fast in gleichem Range mit dem Seiltanzen stehe.“ An Muth und Keckheit fehlte es Blanchard nicht. Er war es, der am 7ten Jänner 1785 den Flug von England aus über den Kanal nach Frankreich wagte; ihn begleitete ein Amerikaner, Dr. Jefferies, und sie landeten glücklich auf französischem Boden nach $2\frac{1}{2}$ Stunden. Auch hatte er zuerst von allen Luftschiffern, und mehrere Jahre vor Garnerin, den Muth, bey einem Aufzuge in Basel, sich selbst dem Fallschirme anzuvertraun, fiel aber so unglücklich, daß er ein Bein brach, welches ihn von Wiederholung dieses Versuchs abgeschreckt zu haben scheint.

Während Blanchard in der Welt umherzog, fing der Bürger Garnerin in Paris an, das Luftfahren auf einem ähnlichen Fuß zu betreiben, und unter andern die Nationalfeste durch Aufzüge in Luftballons zu verherrlichen. Daß man beym Luftfahren etwas anderes als Schaustellung und Gelderwerb bezwecken könne, davon scheint er noch weniger, als Blanchard, dem er in allem folgte, eine Idee gehabt zu haben; doch übertraf er ihn sehr bald in der Kunst, aus den höhern Regionen allerley Unerhörtes mit herab zu bringen, und stattliche Reiseberichte in Umlauf zu setzen, mit denen man es indeß nicht so genau nehmen darf, besonders was die Barometerstände und die erreichten Höhen betrifft. Denn, erhellt gleich aus einem seiner Be-

richte,

richte, daß der Graf von Stanhope in London, selbst sich die Mühe gegeben hat, ihn mit dem Höhenmessen durchs Barometer bekannt zu machen, und ihn mit einer Tabelle dafür zu versehen: so war doch Garnerin schwerlich reif für einen solchen Unterricht, da er noch jetzt durch die Art, wie er sich mit dem Barometer benimmt, verräth, daß ihm nicht einmal die Bedingungen einer ordentlichen Barometerbeobachtung bekannt seyn können. — Den 21. October ließ sich Garnerin das erstemal in einem Fallschirme, doch nur aus einer Höhe von 600 Fuß herab. Eine Erzählung dieses Aufsteigens und Herabfallens, und etwas über die Theorie und Geschichte des Fallschirms, findet man im ersten der folgenden Aufsätze. *) Den 10. July 1798 vertraute sich Garnerins Leitung im Luftballon zum erstenmale ein Frauenzimmer, die Bürgerinn Henry, nach ihm: „eine der vorzüglichsten Priesterinnen Ephyrens;“, der er dafür ein Geschenk von 50 Louisd'or machte; sie stieg mit ihm wieder am 28. August 1798 auf, und soll nach einigen dieselbe seyn, die ihn als Frau bey seinen Flügen in England, Deutschland und Rußland begleitet hat. Auszüge aus Garnerins eigenen Berichte von jenen beiden Aufflügen mit der Bürgerinn Henry, habe ich in Aufsatz 2 beigefügt, da man aus ihnen den Mann schon ziemlich kennen lernt. — Den 25. July 1799 wurde Garnerin die Ehre, daß der berühmte Astronom Lalande sich mit in seine Gondel setzte, jedoch wol
weder

*) Dieses bezieht sich auf das erste Stück meiner Annalen der Physik für das Jahr 1804, wo man diese Aufsätze finden wird. G.

weder pour escalader le ciel (wie eine Auffahrt angekündigt wurde, die Lalande das Jahr zuvor mit Blanchard in dessen Flotte aërienne projectirt hatte); noch um zu seinen astronomischen Freunden nach Gotha zu fliegen, wie Lalande selbst scherzweise in den Pariser Journalen verkündigte: sondern wol nur, um sich von dem Aeronauten, im Angesichte der Pariser Welt, eine Strecke durch die Luft fahren zu lassen. Auch nahm er, wie es scheint, außer dem Barometer und Thermometer, kein Instrument mit, und was er von seiner Luftfahrt bekannt machte, ist unbedeutend. Aufsatz 3 enthält daraus das Wesentlichste, woraus hier der Umstand ausgehoben zu werden verdient, daß Lalande die Höhe, zu welcher Garnerins Aérostat aufstieg, nur auf 250 Toisen bestimmt. — Im Jahr 1802 begab sich Garnerin nach England, und hielt dort mehrere Auffahrten, in London und in mehreren Städten, ließ sich dort auch am 21. September mit dem Fallschirme, und zwar zum fünften Male herab.

Des Capitain Dwydon's Abenteuer und unerhörte Wahrnehmungen bey dem ersten dieser Aufstige am 28. Juny 1802 findet man in Aufsatz 4; eine minder abentheuerliche, doch mehr wahre Notiz von dieser und zwey andern Luftfahrten des französischen Aeronauten in London, von dem bekannten Physiker Nicholson, in Aufsatz 5; eine Nachricht Garnerins von seinem Aufstige zu Bath in Aufsatz 6; endlich Garnerins Beschreibung seines fünften Herabfalls mit dem Fallschirm in Aufsatz 7; und eine interessante Notiz Nicholson's von demselben haltsbrechendem Schauspiele in Aufsatz 8. Gilbert.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Auswärtiges Armenwesen.

Die folgende Nachricht, von dem glücklichen Fortgange der Hamburger Armenanstalt muß nothwendig die herzlichste Theilnehmung jedes Kosmopoliten erwecken. Da aber der Weltbürger nicht aufhören kann auch Patriot für seine Vaterstadt zu seyn, so mischt sich in diese theilnehmende Freude auch mancher Kummer, daß so manches Gute andernwärts besser als bey uns gedeiht. Man lese und urtheile, ob wir recht haben!

Die Vorsteher der Hamburger Armenanstalt haben jüngst dem Publikum die 30te Jahresrechnung abgelegt, und durch die derselben beygefügte Nachricht den herzerhebenden Satz bewiesen, daß sie jährlich das Glück von Tausenden unentgeltlich schaffen, gründen und erhalten. Seit 12 Monaten sind 2300 alte hilflose Menschen genähret, gekleidet, mit Wohnung versehen, in Krankheit gepflegt, viele hundert Arme beschäftigt, 157 Familien in ihrem Erwerb erhalten, 2077 Kranke verpflegt und vor Verarmung bewahrt, 96 unglückliche Mütter in ihrer Schwangerschaft und Entbindung unterstützt, 2075 Kinder genähret, unterrichtet und zur Arbeit gewöhnt, endlich über 11300 sage Elftausend dreyhundert Portionen Rumfordischer Suppe vertheilt worden. Die diesjährigen Ausgaben der Armenanstalt betragen 378,831 Mark; allerdings eine große, bloß

bloß durch freywillige milde Beyträge eingegangene Summe. Allein man kann mehr geben, und den noch der Armuth nicht gründlich abhelfen. Aber eben das letztere ist es, wodurch die Hamburger Armenanstalt sich als so segensreich auszeichnet. Vor 30 Jahren war bey Gründung derselben die Zahl der Familien, welche wöchentlich Almosen erhielten, 4100; ist nur noch 2012, weil den Ursachen der Armuth gesteuert worden ist. Seit einem Jahr dankten allein 61 Familien für die bisher genossene Almosen, weil sie nun in Verdienst versetzt sind. Im letzten Jahr wurden 525 arme Kinder in die öffentliche Schule gewiesen, zur Arbeit angehalten, mit Rumsfordscher Suppe gespeist, für welche nun der sechste Kochofen errichtet wurde, weil auch viele Familien und Handarbeiter, die außer Haus ihren Verdienst suchen müssen, und sich also mit Kochen nicht abgeben können, sich dieser wohlthätigen Suppe bedienen.,,

bleibt man nur bey dem letzten Punkt stehen — wie vergebens sind bisher alle Bemühungen gewesen, diese nicht etwa nur für Almosen-genossen, sondern für so viele arme Bürger- und Militairfamilien höchst wohlthätige Speisung auch hier einzuführen! Immer hoffen wir noch, es werde endlich gelingen! Auch hört die Gesellschaft freywilliger Armenfreunde nicht auf, auf Mittel zu denken. Aber wie viel Widerstand findet das Gute! — Und was wird es für Mittel geben, der unbegreiflichen Arbeitscheue, Trägheit und Liederlichkeit zu steuern, welche in unsrer Stadt die Hauptquellen der großen Armuth sind? Möchten alle unsre wahren Patrioten nicht

aufhören, dies zum Gegenstande ihrer ernsthaften Gespräche und Unterhaltungen zu machen. Hamburg kann mehr leisten als wir! Aber Halle thut eingeständlich sehr viel — viel mehr, als viele reichere Städte! Es hat aber auch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen!

Wir knüpfen sogleich an diese Nachricht, die über das Armenwesen in Paris nach den neuesten Berichten:

„Die Anzahl der Armen beträgt igt Hundert und drehzigtausend. Darunter befinden sich 11600 in ihren Häusern, 13900 in den Hospitälern, und 4500 Kinder, die man aufs Land vertheilt hat. Die Unterhaltungskosten für alle diese Arme betragen jährlich 8 Millionen Franken, welche man durch die Octroy's erhält, die 6 Millionen einbringen; ferner durch Abgabe von dem Schauspieler, welche 9000000 Franken einträgt, und durch 1 Million 200000 Franken von liegenden Gründen. An die Armenadministration ist das Ansuchen von 10000 Personen gekommen, in die Hospitäler aufgenommen zu werden. Für igt sollen die Aeltesten, worunter 230 Menschen von 80 Jahren sind, recipirt werden.“

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Weibliche Jugend im Hause Brandenburg.

Nachtrag zum 37. Stücke, S. 589. f.

Zu den edeln Fürstinnen, deren sich das Haus Brandenburg erfreut hat, gehören auch die beyden Gemah-

mahlinnen des großen Kurfürsten. Die erste war des Prinzen von Nassau-Oranien und Statthalters der vereinigten Niederlande Friedrich Heinrichs älteste Tochter, Luise Henriette, geboren 1627 und vermählt 1646. Sie war eine sehr warme Freundin und Wohlthäterinn der Armen, und stiftete unter andern das Waisenhaus zu Oranienburg, wo auch das Schloß von ihr erbauet worden ist. Ihre Frömmigkeit ergoß sich besonders auch in geistlichen Liedern, die man für Meisterstücke erkennen wird, wenn man das Zeitalter erwägt, wo sie verfaßt sind, und dazu rechnet, daß die Dichterin, als eine geborne Niederländerinn, die teutsche Sprache erst hatte erlernen müssen. Höchstwahrscheinlich hat unter andern das herrliche Osterlied „Jesus, meine Zuversicht u.„ sie zur Verfasserinn. *) Sie war Mutter von drey Söhnen, wovon der jüngste nach seiner Brüder früherm Absterben dem Vater in der Regierung folgte und nachher erster König von Preußen wurde, und starb zu Köln an der Spree 1667. Ein Jahr nach ihrem Tode vermählte sich Friedrich Wilhelm mit der Witwe des ohne Erben gestorbenen Herzogs Christian Ludwig von Braunschweig, Dorothea, geborenen Prinzessin von Holstein-Glücksburg. Diese ward Mutter von fünf Kindern, und hat sich besonders durch ihre ungemeyn zärtliche Liebe und Ergebenheit gegen ihren Ge-

5

mahl

*) Es wird nebst drey andern Liedern in einem auf kurfürstlichen Befehl zu Berlin gedruckten und ihr selbst zugeeigneten Gesangbuche von 1653 ausdrücklich ihr zugeschrieben. Mit weit weniger Grund wird gewöhnlich Hans von Assig oder D. Kaspar Ziegler als Verfasser genannt.

mahl ausgezeichnet. Sie begleitete ihn auf allen seinen oft sehr beschwerlichen Reisen, hielt in Belagerungen und andern Kriegsgefahren bey ihm aus, und wich fast nie von seiner Seite. Eine so treue Liebe konnte nicht ohne Gegenliebe bleiben. Der Kurfürst, der 1688 starb, und den Dorothea nur ein Jahr überlebte, hatte noch auf seinem Todtbette fast einzig sie in Gedanken. Mit sterbender Stimme sagte er wenig Minuten vor seinem Ende: Sie soll in Ewigkeit gesegnet seyn!

Schochwitz.

Fulda.

IV.

W o r t r ä t h s e l.

Ein Wort, viersylbig, doch leicht erklärlich,
Mit einem A dem Krieger gefährlich,
Mit einem E nach Bösem begehlich,
Mit einem I ganz offen und ehrlich,
Mit einem U dem Wanderer beschwerlich.

Die Auflösung des Räthfels im 60. Stück ist:

F l a m b e a u.

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A m e n s a c h e n.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde

Milde Beyträge.

1) Ein Paquetchen Charpie von einem Ungenannten durch den Collect. Hrn. Ziegler übergeben.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen vor dem Untergalgtthore sind am 27sten d. M. gesammelt und durch den Hrn. Controleur Festus abgeliefert 3 Thlr.

3) Den 24sten d. M. bey einem veranßigten Kindtaufen gesammelt und durch die Frau Müllerin abgeliefert 1 Thlr.

4) Den 27sten d. M. bey einem vergnügten Kindtaufen gesammelt und durch Ebendieselbe abgeliefert 1 Thlr 7 Gr.

5) Von einem Ungenannten, weil ihn der liebe Gott aus einem großen Unglücke gerettet hat, durch den Herrn Inspector Westphal erhalten 5 Thlr.

6) Von einem auswärtigen unbekanntem Wohlthäter ist ein Fäßchen Rübböhl fürs Gewerthaus durch Herrn Kaufmann Klingner abgeliefert.

2.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle u.

N o v e m b e r. 1 8 0 3.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 18. Nov. dem Salzwirkermeister Rabe eine T., Dorothee Friederike. —

Den 19. dem Beutlermeister Dietrich ein S., Joh.

Gottlieb. — Den 21. dem Schneidermeister Beyer

ein S., Christoph Wilhelm. — Den 23. ein todtgeb. S.

Ulrichsparochie: Den 3. Nov. dem Ackerinteressenten Hänert eine T., Rosalie. — Den 6. dem Gastwirth Brandt eine T., Johanne Eleonore Wilhel-

mine. — Den 7. ein unehel. Sohn. — Den 17.

den.

dem Fabrikarbeiter Küster ein S., Johann Carl Gotthilf. — Den 19. dem Obsthändler Kunzemann ein S., Carl Eduard. — Dem Leinwebermeister Hartmann eine T., Johanne Friederike. — Den 21. dem Marquar Semm eine T., Johanne Charlotte. — Den 24. eine unehel. Tochter

Moritzparochie: Den 11. Nov. dem Strumpfwirkergefallen Bruchhardt ein S., Friedrich Samuel.

Domkirche: Den 9. Nov. dem Leinwebermeister Illig ein S., Wilhelm Friedrich Christoph.

Neumarkt: Den 19. Nov. dem Schuhmachermstr. Taute eine Tocht., Caroline Christiane Sophie. — Den 26. dem Victualienhändler Schließer ein S., Andreas Gottloh, und eine T., todtegeb. — Den 25. dem Strumpfwirkergefallen Wolf eine T., Christiane Juliane.

Glauch: Den 17. Nov. dem Kaufmann Sonnenmann ein S., Carl Friedrich Ludwig. — Den 19. dem Maurergesellen Dönert ein S., Johann Friedrich Christoph. — Den 21. dem Handarbeiter Schirmer eine T., Johanne Marie Friederike. — Den 22. dem Strumpfwirkergefallen Illgenstein eine T., Marie Rosine.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 27. Nov. der Churfächs. Hauptmann v. Bose zu Unterfrankleben im Sächs. mit J. C. v. Leyser. — Der Amtmann Natan zu Schrenz in Sachsen mit C. K. verwittwete Dolseius geb. Feldmann. — Der Gastwirth Hübner zu Wabendorf im Dessauischen mit J. M. Ischnerin geb. Kurze. — Der Maurergeselle Schurig mit J. M. Ublin aus Zscherpen.

Domkirche: Den 20. Nov. der Schneidermeister Schneider mit D. K. Hendel.

Neumarkt: Den 27. Nov. der Wollarbeiter Koedel mit M. M. verehlicht gewesene Sabnin.

c) Ge:

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 21. Nov. des Weutlermeister Dietrich S., Johann Gottlieb, alt 2 Z. Jammer. — Den 23. des Soldat Schmidt S., todtegeb.
- Ulrichsparochie: Den 22. Nov. des Buchbindermeisters Karsch T., Caroline Auguste Sophie, alt 3 W. 16 Z. Jammer.
- Krankenhaus: Den 25. Nov. M. S. Weidenhosen, alt 39 J. Geschwulst.
- Neumarkt: Den 24. Nov. der Gärtner Schiffshauer, alt 77 J. Schlagfluß. — Den 27. des Bictualienhändlers Schließer S., Andreas Gottlob, alt 12 St. Jammer.
- Glauchau: Den 20. Nov. der Invalide Meyer*, alt 49 J. Brustkrankheit. — Den 22. des Schuhmachermeister Wendi Ehefrau, alt 70 J. Brustentzündung. — Den 23. der Invalide Braune, alt 74 J. Steckfluß. — Den 24. des Ziegeldeckergesellen Lindner Wittwe*, alt 72 J. Entkräftung. — Den 25. des Cantor Marx T., Johanne Emilie, alt 2 J. 4 W. 16 Z. Steckfluß.

3.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 21. Nov. Kaufmann Kirchner a. Weimar; log. i. Cronprinz.

Den 22. Nov. Baron v. Bär a. Strehlitz; Rittermeister aus dem Winkel mit Frau a. Dammendorf; v. Isenfeld a. Leipzig; Assessor Kriese und Gastwirth Kohse a. Magdeburg; log. i. gold. Löwen.

Den 23. Nov. Opticus Mölber a. Leyden; Musikus Wicke a. Berlin; log. i. 3 Königen.

Den

Den 24. Nov. Graf v. Nostitz u. Baron v. Kozubig a. Hildesheim; Kaufmann Laube aus Dresden; Student Schröder und Bieler aus Göttingen; log. i. gold. Löwen.

Den 25. Nov. Ruß Kais. Gen. Adjut. v. Sulda a. Petersburg; log. i. 3 Königen. — Kaufleute Gebrüder Windhaus a. Elberfeld; Amterath Müller a. Trebnitz; Kaufmann König a. Rheims; log. i. gold. Löwen.

Den 26. Nov. Kaufmann Premel a. Querfurt; v. Görne a. Eöthen; Weinhändler Delmase aus Buzgund; log. i. gold. Ringe. — Geh. Rath Eckardt mit Familie a. Rothenburg; log. i. 3 Königen.

Bekanntmachungen.

Hey meiner Abreise von Halle sage ich meinen theuren Freunden und Bekannten, für die mir bisher erwiesene Freundschaft, mit gerührten Herzen den innigsten Dank, und empfehle mich zu fernerm gütigen Andenken ganz ergebenst. Halle den 2. December 1803.

Die Amtmannin Watan geb. Selmann.

Annalen des Handels und der Gewerbe der Deutschen. — Schandau und seine Umgebungen oder Beschreibung der sogenannten sächsischen Schweiz. — Zeichnung der Universität Wittenberg. — Allgemeine Industrieschule der Deutschen. — Der Freund der Menschen. — Endora, oder Tageblatt für Geschmack, Kultur und Kunst

Auf vorstehende neue, theils mit schönen Kupfern gezierte Zeitschriften, wovon die Uebersichten oder nähern Beschreibungen gratis zu haben sind, werden Pränumerationen angenommen bey dem hiesigen Handlungs- und Kommissions-Bureau. Blattspiel.

In der Ziemerdeschen Buchhandlung allhier am Markte ist zu haben: „Muthmaßliche Angabe unfers Aufenthalts jenseits des Grabes.“, Preis 2 Gr.

In der Kengerschen Buchhandlung in Halle sind erschienen: Chr. A. Tiedge's Elegien und vermischte Gedichte. Erstes Bändchen. Schreibpapier 1 Thlr., Velinpapier 1 Thlr. 16 Gr.

In meiner Behausung sollen auf den 5ten Decem-
ber allerley weibliche Kleidungsstücke, Leibwäsche, Feder-
betten, Zinn, Porzellan und Hausgeräthe, wie auch
Baumwolle, Farbe, Materialwaaren und ledige Fäher,
gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Halle
den 28. Nov. 1803. J. Wilh. Bänisch.

Auf den 11. December, als den dritten Advents-
Sonntag, Nachmittag um 2 Uhr, soll in der Untere-
schenke allhier eine Partie geistlicher und weltli-
cher Bücher, die besonders für Landleute nützlich sind,
gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden, wel-
ches den Liebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Schochwitz, am 28. November 1803.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit er-
gebenst an, daß ich sowohl neue Fortepiano's, als auch
Klaviere verfertige, und schadhafte Instrumente zur Re-
paratur annehme. Auch nehme ich alte Klaviere gegen
neue mit an, stimme Klaviere, verkaufe besponnene Sai-
ten und vermiethe vom Januar künftigen Jahres an,
Klaviere. Ueber einige alte Klaviere kann ich jetzt schon
Nachweisung geben. Einem hochgeehrten Publikum habe
ich mich durch diese Anzeige gehorsamst empfehlen wollen.
Halle den 20. November 1803.

Johann Heinrich Kellhoff,
Instrumentenmacher hieselbst im Gollnerschen Hause auf
dem großen Berlin.

Es sind zwey hiesige Stadtbraugerechtigkeiten zu verkaufen. Kauflustige können sich beyhm Herrn Faktor Borgold am Waisenhause melden.

Zwey Frauenzimmer von 18 und 20 Jahren, welche in allen weiblichen Arbeiten geschickt sind, wünschen je eher je lieber als Kammerjungfern ihr Untertommen zu finden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze.

Zu bevorstehendem Weihnachten bringe ich die seit einigen Jahren führende und den englischen gleich kommende Berliner Tusche hiermit in Erinnerung. Sie besteht in 27 Coleuren und kostet eine Tafel $2\frac{1}{2}$ Gr., Carmin apparte die Tafel 6 Gr., zwey Sorten feine schwarze Zeichenkreide, à Loth 2 und $2\frac{1}{2}$ Gr. Ohne zu handeln sind dies die äußersten Preise beider Artikel beyhm Kaufmann Ch. Fried. Voigt auf der Galtstraße.

In dem im halben Monde am Markte belegenen Pappierladen ist die jetzt so selten werdende ächte schwarze Zeichenkreide sowohl einzeln, als Pfund- und Centnerweise zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frize, Pappierhändler.

Im Oehsischen Hause vor dem Klausthore sind gute Kocherbsen zu haben, der Scheffel zu 2 Thlr., jedoch wird nicht unter Ein Viertel Scheffel gegeben.

Bachmann.

Auf kommenden Mittwoch, als den 7ten December d. J., werden in E. E. Rath's Siegelley früh von 8 bis 11 Uhr Bittel zu Baumaterialien ausgegeben.

Rirchner.

Im Krüger'schen Hause auf der Märkerstraße ist ein Logis von 2 Stuben und ein Logis von 3 Stuben nebst Kammern, Küchen und Garten zu vermietthen, auch kann ersteres auf Weihnachten bezogen werden.